

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mt. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 102.

Dienstag, den 31. August

1897.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. September d. J., Vorm. 9½ Uhr

findet im hiesigen Verhandlungsloale öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Haussturz zu ersehen. Meissen, am 27. August 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Warnung.

Da die Brücke am **Sachsdorfer Wege** durch das letzte Hochwasser beschädigt worden ist, wird vor der **Belastung** der Brücke **mit schwerem Fuhrwerke** hiermit ausdrücklich gewarnt. Wilsdruff, 23. August 1897.

Der Stadtgemeinderath.
Bursian, Bgmstr.

Berichtigung. In Nr. 100 d. Bl. in dem Inserat Konkursverfahren betr. Zeile 2 nach dem Worte „eröffnet“ darf der Satz nicht lauten „eröffnet. Da“, sondern „eröffnet, da etc.“

Die Kontribution der Reichen.

In unserer von großen wirtschaftlichen und sozialen Gegensätzen erfüllten Zeit, in welcher Reichthum und Nothstand, Kapital und Armuth größere Triebfedern des öffentlichen Lebens geworden sind, als rein politische Streitfragen, ist in der Finanzbewegung ein Faktor aufgetaucht, der eine Kontribution der Reichen durch den Staat zu Gunsten der Armen sehr ähnlich sieht und mit welchem allen Augen scheinbar nach in der französischen Republik, wo Demokraten und Sozialisten die Volksvertretung bilden, stark geredet wird. Unmittelbar nach der Rückkehr des Präsidenten Faure aus Petersburg will sich die französische Regierung mit der Frage einer Ummwandlung der französischen Rente in niedriger zu verzinsende Staatspapiere beschäftigen. Die Vorbeeren Englands lassen Frankreich nicht ruhen. Immer drängender wird die große Zahl derjenigen, welche behaupten, daß eine 2% Verzinzung für die französischen Staatsanleihen hinreichend und der Staat im Hinblick auf die zunehmende Verarmung vieler seiner Bürger verpflichtet sei, die Zinsenerparnisse zur Linderung des sozialen Elends zu verwenden. Die Reichen sollen in Kontribution gesetzt, den Armen soll geholfen werden, das ist das Schlagwort, welches nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich jetzt zündende Wirkung übt. Daß durch die fortgesetzte Zinsenschnäherung der Renten gerade die konservativen, staatenverhaltenden Elemente in ihrer Existenz bedroht werden, darum kümmern sich die Vertreter der Massen nicht. Käme es tatsächlich zu einer Konversion der französischen Rente, so wäre damit in allen europäischen Ländern eine finanzielle Entwicklung begonnen, denn dann würden wohl auch in Deutschland und anderen Staaten Zinsermäßigungen eintreten. Zwar hat die französische Regierung bei den früheren Rentenkonversionen stets darauf Rücksicht genommen, daß keine allzu weitgehende Verschiebung unter den Rentenbesitzern entstehe. Auf lange Termine hinaus wurden Bonifikationen gewährt, welche die Kapitalisten bestimmeten, den ursprünglichen Anlagen treu zu bleiben, allein das Alles war nur in solange möglich, als es sich noch um einen Zinslag gehandelt hat, welcher bescheidenen Ansprüchen zu entsprechen vermochte. Bei 2% werden ganz neue ungewohnte Erscheinungen zu beobachten sein, da ein reduziertes Niveau die Lebensbedingungen jener Rentner unterbindet, die bisher mit den Zinsen eines Kapitals von 200 000 oder 300 000 Francs. Das Auslangen zu finden vermochten. Schon die Vorbereitungen für die weitere Zinsenschnäherung drängen das französische Kapital ausländischen Staatsfonds zu, die bei genügender Sicherheit ein noch mehr als 3% proz. Ertragsabwerfen. Innerhalb weniger Tage sind beispielsweise dem Wiener-Markt mehr als 5 Millionen der 3% proz. österreichischen Investitions-Rente für Pariser Rechnung entzogen worden. Pariser Firmen wenden neuerdings ihre Aufmerksamkeit auch den österreichischen Prioritäten und Pfandbriefen zu. Wenn die Finanzkreise außerhalb Frankreichs vorläufig noch Bedenken tragen, den sensationellen Finanzplänen Frankreichs ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden, so ist dies zunächst dem Umstande zuzuschreiben, daß gerade jetzt aller Orten sich die Geldverhältnisse ungünstiger gestaltet haben.

Die „französisch-russische Allianz.“

Die Franzosen schwimmen in Boune, denn kurz vor der Abreise des Präsidenten Faure aus Rußland ist zwischen diesem und dem Oberhaupt des russischen Reiches das ersehnte Wort von der französisch-russischen Allianz, worauf man in Paris schon lange sehnsüchtig gewartet hatte, gefallen. Ganz Frankreich strahlt in Triumph, Paris hat zu Ehren des großen Erfolges der Freundschaft mit Rußland illuminiert und den beinaheenden Präsidenten werden die Franzosen einen Guldigungszug bereiten. Mühsig ist es auch, an den Worten der Trinksprüche, welche bei dem Abschiede auf dem französischen Kriegsschiffe „Bothuan“ zwischen dem Präsidenten Faure und dem Kaiser Nikolaus ausgesprochen wurden, zu denken, denn, wie man jetzt erfahren, haben bei dem Abschiedsmahl auf dem „Bothuan“ der Präsident Faure wie auch der Kaiser Nikolaus ihre Trinksprüche nicht frei nach der augenblicklichen Empfindung des Herzens gesprochen, sondern sie haben die Trinksprüche verlesen. Daraus geht hervor, daß jedes Wort der Trinksprüche vorher von den russischen und französischen Diplomaten vereinbart worden war. Des weiteren geht aber aus der Verlesung der Trinksprüche hervor, daß ihrer Vereinbarung andere Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen den Vertretern Rußlands und Frankreichs vorausgegangen sein müssen und daß jedenfalls eine Allianz, ein Vertrag zwischen Rußland und Frankreich in voriger Woche abgeschlossen wurde. Die leicht erregbaren Franzosen werden nun ohne Zweifel die kühnsten Träume hegen, denn nicht nur von den verbündeten Völkern hat der Kaiser von Rußland in seinem letzten bedeutsamen Trinksprache gesprochen, sondern noch drei andere Worte sind in dem Jarentoast enthalten, denen in Frankreich eine besondere Bedeutung beigelegt wird. Es sind dies die Worte: „droit, justice, equité.“ — „Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit.“ Man will natürlich in Paris aus diesen Worten eine Anspielung auf Elsaß-Lothringen herauslesen. Schon steht man in Paris im Geiste die elsass-lothringische Frage wieder aufgerollt und in einem Sinne gelöst, welche vom französischen Standpunkte aus „recht, gerecht und billig“ sein müßte. Aber diese Worte „droit, justice, equité“ erschrecken kühle Beurtheiler der politischen Lage glücklicher Weise gar nicht, daß um so weniger, als der Jar im selben Anhemzuge betont hat, daß die beiden „befreundeten und alliierten“ Nationen „gleichmäßig entschlossen“ seien, „mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens“ beizutragen. Was er also mit der einen Hand den französischen Vertretern der Nevandee gab, nahm er schnell mit der anderen zurück.

Neugierig wird nun allerdings alle Welt fragen, was denn nun wohl der Inhalt des russisch-französischen Bündnisses sein mag? In dieser Hinsicht wird man wohl die Wahrheit nicht so leicht erfahren, denn wenn der Vertrag Rußlands und Frankreichs nur ein gegenseitiges Schutz- und Trugbündnis ist für den Fall, daß Rußland oder Frankreich von Deutschland angegriffen werden sollten, so hat der Vertrag keine große Bedeutung, da es Deutschland nicht einfallen wird, mit Rußland oder Frankreich einen Krieg vom Faure zu brechen. Sollte aber in dem Vertrage stehen, daß Rußland den Franzosen bestimmte Hilfe

bei der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens leisten wird, so dürfte man von dem Vertrage erst recht nichts erfahren. Wir möchten aber auch stark bezweifeln, daß nach den Kundgebungen, welche anlässlich des Besuches des deutschen Kaisers in Petersburg zwischen diesem und dem Kaiser von Rußland gewechselt wurden, der russisch-französische Bündnisvertrag überhaupt den Zweck der Wiedereroberung Elsaß-Lothringens für Frankreich haben kann, denn die Worte der beiden Kaiser erhielten eine Bürgschaft für den Weltfrieden. Französische Ueberchwenglichkeiten ändern daran nichts, zumal da durch viele Kundgebungen der Pariser Zeitungen ein wehmüthiger Zug geht und kein einziges Blatt in Paris die sofortige Wiedereroberung Elsaß-Lothringens auf die politische Tagesordnung zu setzen wagt. So erklärt die „Autorität“ im Augenblicke, wo man von Recht und Gerechtigkeit in der Politik spreche, dürfe es nicht verboten sein, an Elsaß-Lothringen zu denken. Die Worte der Obergrenze bleibe nunmehr halb geöffnet und wo die Väter nicht durch konnten, könnten vielleicht die Söhne durch. Wir möchten hinzufügen, daß das, was den Söhnen der jetzigen Franzosen versagt ist, vielleicht den Enkeln beschieden ist! Wer kann wissen, wie es in 30 Jahren in Europa aussieht?! Ebenso anmaßend als albern ist aber das Urtheil der englischen „Times“ über den Zweibund Rußlands und Frankreichs. Nach der Times soll dieser Zweibund den Dreibund Deutschlands, Oesterreichs und Italiens erschüttert haben und Deutschlands Einfluß lahm legen! Wer das glaubt, zahlt einen Thaler! Der Dreibund verfügt über fünf Millionen Soldaten, er wird also von den leeren Worten neidischer Engländer recht sehr erschüttert werden.

Tagesgeschichte.

Die große Herbstparade des Gardecorps, welche am Sonnabend vor dem Kaiser und dem Könige von Siam und einer Anzahl anderer Fürsten und Prinzen auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin in glänzender Weise stattfand, hat für das deutsche Reich den Beginn der großen Herbstmanöver angezeigt, die nun für alle Armecorps beginnen und in den großartigen Kaisermanövern, welche im Südwesten Deutschlands von den bayerischen und mehreren preussischen Armecorps abgehalten werden, ihren Glanzpunkt und ihre große militärische Bedeutung erlangen dürften.

Der König von Siam hat am Sonntage Berlin wieder verlassen und sich zum Besuche des Regenten Herzog Johann von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin begeben, von dort reist der König von Siam nach Hamburg.

Berlin, 28. August. Dem „Reichsanzeiger“ zu Folge brachte bei dem gestrigen Diner zu Ehren des Königs von Siam im Neuen Palais der Kaiser folgenden Toast in englischer Sprache aus: „Indem ich Euer Majestät in Meinem Lande herzlich willkommen heiße, drängt es mich, Ihnen zu allen großen Unternehmungen, die Sie in Ihrem Reich begannen, zu allen Reisen, die Sie im Interesse Ihres Volkes unternahmen, Glück und Gedeihen zu wünschen. Mögen die Bande der Freundschaft und des regen Handelsverkehrs, die zwischen unsern Völkern so glücklich bestehen, zum Segen unserer Völker immer weitere